

info

01 | 2015

www.sbt-beatenberg.ch



Liebe Freunde

Studierende am sbt durchlaufen während ihres Studiums verschiedene Etappen. Zum einen wird jedes Semester anspruchsvoller, weil der Unterricht komplexer wird und wir von den Studierenden grössere Selbstständigkeit im Forschen und Anwenden erwarten. Zum anderen verändern sich der Charakter, die Selbsterkenntnis und das Verständnis von Gottes Gnade. Gestartet wird (meistens) mit

Etappe 1: Ich bin super geistlich und die anderen erbärmliche Anfänger!

Dem euphorischen Einstieg ins Studium, bei dem sich fast alle wie im Himmel fühlen (kein Wunder bei dieser schönen Umgebung!) und man meint, man hätte es am sbt nur mit Heiligen zu tun, folgt ein schneller und tiefer Fall: „Das sollen Christen sein? Hier finde ich doch nur gewöhnliche Menschen mit allen erdenklichen Allüren und Defiziten.“

Dem euphorischen Einstieg ins Studium, bei dem sich fast alle wie im Himmel fühlen (kein Wunder bei dieser schönen Umgebung!) und man meint, man hätte es am sbt nur mit Heiligen zu tun, folgt ein schneller und tiefer Fall: „Das sollen Christen sein? Hier finde ich doch nur gewöhnliche Menschen mit allen erdenklichen Allüren und Defiziten.“

Pech nur, dass Gott uns nicht nach dem Bologna-System beurteilt, denn dort steht man bei einem schlechten Klassendurchschnitt selbst mit durchschnittlichen Leistungen als Klassenprimus da. Da scheint es dann doch ratsam, seine eigene Performance im absoluten Licht Gottes zu betrachten. Das führt mit Sicherheit zu

Etappe 2: Ich muss noch viel lernen!

Selbstüberschätzung ist nicht nur ein Symptom der Pharisäer. Sie haftet uns allen an. Paulus warnt deshalb: „Meint nicht, ihr hättet es drauf, nur um dann doch zu versagen!“ Eine Fachzeitschrift für Fallschirmspringer in den USA bestätigt, dass 59% aller

Todesfälle von geübten Fallschirmschülern mit einer D-Lizenz (nach 200 Sprüngen) verursacht werden und nicht, wie man meinen könnte, von Anfängern mit einer A- (nach 20 Sprüngen), B- (nach 50 Sprüngen) oder C-Lizenz (nach 100 Sprüngen). Eine Grafik zeigt sogar, dass die Todesfälle bei Sportlern mit 200 bis 1000 Sprüngen dramatisch ansteigen und bei den Profis mit 1000 und mehr Sprüngen noch einmal extrem zunehmen. So bleibt wohl die wichtigste Lektion bei allem Lernen

Etappe 3: Ich bleibe auch nach jahrelangem Unterwegssein mit Christus ein Versager und halte deshalb an Gottes Gnade fest!

Wenn ich auf meine eigene Studienzeit zurückschaue, stelle ich fest, dass mein persönliches Vorwärtskommen in der Gnade Gottes weit entscheidender war als die akademischen Fortschritte. Nachdem ich aus Frust kurz vor Abschluss des Studiums einen Stuhl durch das Zimmer schleuderte und mein Zimmerkollege voller Entsetzen rief: „Jetzt weiss ich endlich, was in dir steckt!“, konnte ich nur antworten: „Nichts Gutes!“ Erst ab dann habe ich richtig verstanden, welche zentrale Rolle Gottes Gnade im Leben von uns Christen spielt. So prägt die Studierenden denn auch weniger die theologische Brillanz der Dozierenden als vielmehr unsere Grundhaltung, dass wir grosse Sünder sind und dass Jesus ein grosser Retter ist.

Mit freundlichen Grüssen



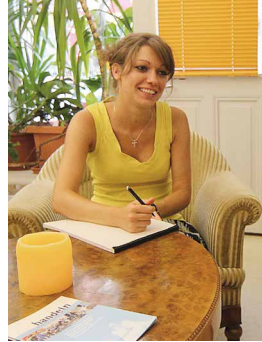
Felix Aeschlimann, Direktor



„Das sollen Christen sein? Hier finde ich doch nur gewöhnliche Menschen mit allen erdenklichen Allüren und Defiziten.“

Bei Gott gibt es keine hoffnungslosen Fälle

In loser Folge spüren wir unseren Absolventinnen und Absolventen nach. Was ist aus ihnen geworden? Daria Baranova (2008–2011 am sbt) leitet die „Sunestube“, eine niederschwellige Anlauf- und Beratungsstelle für randständige Menschen mit Sucht- und sozialen Problemen jeglicher Art. Die Sunestube befindet sich in Zürich mitten in der Szene im Kreis 4.



Ich wurde in Russland geboren und bin dort auch aufgewachsen. Meine Familie ist dann 2001 nach Deutschland (Bayern) umgezogen. Das Interesse an theologischen Fragen führte mich nach Beatenberg.

Von da ging es direkt zu den „Sozialwerken Pfarrer Sieber“ in Zürich. Seit Mai 2014 leite ich nun die Einrichtung „Sunestube“. Die Arbeit gefällt mir noch wie am ersten Tag.

Im persönlichen Gespräch suche ich mit den Gästen zusammen Wege, damit sie aus ihrer Krise herausfinden, und biete ihnen das Gebet an. Mir ist es klar, dass nur durch Jesus eine Veränderung möglich wird. Neben Gesprächen haben wir Kontakte mit Behörden und machen Gefängnisbesuche. In der „Sunestube“ geht es bisweilen ruppig und in seltenen Fällen auch aggressiv zu und her, es kommt zu Auseinandersetzungen mit den Dealern und Zuhältern. Das ficht mich wenig an; ich habe gelernt, mich durchzusetzen. Einmal wöchentlich gehe ich zusammen mit dem Team auf Nachtpatrouille und suche Obdachlose, Prostituierte und Drogensüchtige auf.

Die soziale, praktisch-diakonische Seite

Viel Sozialdiakonisches konnte ich bereits am sbt einüben. Ich engagierte mich in einem sbt-Team bei der „Ausländerarbeit“. Das heisst, wir trafen Menschen mit allen möglichen Geschichten und versuchten, ihnen Gottes Liebe, Hoffnung und Ermutigung zu bringen. Wir besuchten sie regelmässig in den Rotlichtmilieus von Interlaken und Thun. Bereits dort habe ich sehr viel Not und Leid gesehen. Im Rückblick war vieles eine Vorbereitung für meine jetzige Tätigkeit.

Offen für randständige Menschen

Ich bin nicht in behüteten Verhältnissen aufgewachsen und war nicht vor negativen Einflüssen beschützt. Der Glaube spielte in unserer Familie keine Rolle, nicht einmal eine Bibel haben wir zuhause gehabt. Im Teenageralter kam ich früh in Kontakt mit Alkohol, Zigaretten, Partys und falschen Freun-

den. Das ganze Leben fühlte sich sinnlos an. Dann, im Jahr 2002 begegnete ich Christen und habe angefangen in der Bibel zu lesen. Irgendwann merkte ich, dass niemand ausser Jesus meinem Leben einen Sinn geben kann. Und Jesus Christus gab mir eine neue Chance.

Ein Praktikum in einem Rehabilitationszentrum in Weissrussland zeigte mir die Not der Menschen. Ich erlebte dort, wie Obdachlose, Drogensüchtige, Prostituierte, HIV Kranke durch den Glauben an Jesus Christus äusserlich und innerlich geheilt wurden. Bei Gott ist alles möglich! Jesus ist für die Randständigen gekommen, um ihnen auf die Beine zu helfen. So hat mich das folgende Wort schon immer berührt: Lukas 4,18 „Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, den Armen frohe Botschaft zu verkünden; er hat mich gesandt, zu heilen, die zerbrochenen Herzen sind, Gefangenen Befreiung zu verkünden und den Blinden, dass sie wieder sehend werden, Zerschlagene in Freiheit zu setzen...“

Vom sbt geprägt

Für meine Arbeit habe ich am sbt bei der Vorbereitung von unzähligen Aufgaben und Referaten Disziplin gelernt. Als Leiterin brauche ich ein vernünftiges Zeitmanagement.

Und dann wurden wir von den Dozierenden zum selbständigen Denken motiviert. Das brauche ich heute. Viele unserer Gäste haben ein völlig verkehrtes Bild von Gott und von der Bibel. Da muss ich dann eigenständig anwenden, was ich durch die Bibel gelernt habe. So kann ich ihnen helfen, die Wirklichkeit klarer zu sehen.

Eine grosse Verantwortung

Gott bürdet uns nicht mehr auf, als wir tragen können. Jeden Tag übe ich es, meine Verantwortung und die vielen emotionalen Erlebnisse vor Gott zu bringen. Schliesslich hat er meinen Dienst viel besser im Griff. Wenn wir beten, dann arbeitet Gott!

Für weitere Infos:

<http://www.swsieber.ch/bereiche/sunestube/sunestube-stellt-sich-vor>

Der Studiengang Praktisches Christsein (SPC) als „Einstiegsdroge“ zu mehr...

Manche Absolventen des 1-jährigen SPC kommen auf den Geschmack und möchten mehr. Der Übertritt ins zweite Jahr des Studiengangs Gemeinde und Mission (SGM) bietet sich da an. Zwei Studierende, die es gewagt haben, berichten.



Als gelernte Fachfrau Kinderbetreuung wollte ich nach ein paar Jahren Arbeit einfach mal eine Pause einlegen und in der Beziehung zu Jesus Christus wachsen und die Bibel besser verstehen. Fürs Erste sollte ein halbes Jahr SPC genügen. Daraus wurde ein ganzes. Und dann: Weil ich die Bibel tatsächlich immer besser verstand und in den praktischen Fächern für eine spätere Aufgabe vorbereitet wurde, wollte ich weitermachen. Ein Jahr war schlicht zu wenig. Also wechselte ich in den SGM.

Tja, das Studium im SGM ist schon eine andere Liga. Doch weil ich mir bewusst Zeit nehme, mit andern mal Kaffee trinke oder spaziere, lerne ich die Leute auch hier gut kennen. Was das Lernen betrifft: Dank meiner Gewissenhaftigkeit packe ich die neue Herausforderung recht gut, obwohl ich nicht die geborene Studentin bin. Und schliesslich bleiben auch hier die paar Stunden Ausgleich mit der praktischen Arbeit: So geniesse ich es manchmal wirklich, einfach Kartoffeln zu schälen. Es ist meine Zeit, über all das Gelernte, die neuen Erkenntnisse oder offenen Fragen nachzudenken.

Nadine

Als Praktiker kam für mich nur der 1-jährige SPC in Frage. Nach dem einen Jahr wurde mir dann klar, wie wenig ich eigentlich begriffen hatte. Doch wirkte der SPC als „Einstiegsdroge“. Denn ich bekam so richtig Lust auf mehr. Durch meinen Pastor und verschiedene Dozierende motiviert, fasste ich den SGM ins Auge. So werde ich besser für die Mission oder den Gemeindedienst vorbereitet.

Nach dem Schreiben einer Semesterarbeit konnte ich nahtlos im zweiten Jahr des SGM weiterstudieren. Da wir vorher schon oft zusammen Unterricht hatten, fand ich gut in die neue Klasse. Zwar ist der SGM um einiges anspruchsvoller; doch ist es spannend, immer mehr Zusammenhänge der Bibel zu begreifen.

Samuel



Am 31. August startet das neue Studienjahr

Möchtest du mal sbt-Luft schnuppern - dann melde dich gleich zum kostenlosen und individuellen Interessentenbesuch an. Du bist herzlich willkommen!

www.sbt-beatenberg.ch/Schnuppern

Finanzen 2014

Letztes Jahr sind uns knapp CHF 497'000 an Spenden überwiesen worden. Einen herzlichen Dank allen Spendern! Gott versorgt uns durch Ihre Unterstützung. Die Gaben fliessen vollumfänglich in die Ausbildung junger Menschen für den Dienst in der Mission und Gemeinde.

An Legaten haben wir zusätzlich CHF 63'000 erhalten, so dass wir dringend notwendige Sanierungen

an den Gebäuden bezahlen und ausgediente Maschinen ersetzen konnten. Wir stehen immer wieder vor gewaltigen finanziellen Herausforderungen, aber Gott lässt uns nicht im Stich. Dank Ihrer Hilfe versorgt er uns treu.

Vielen Dank Ihnen allen!

Herzlichst,

Christoph Kunz, Leiter Zentrale Dienste

Ihre Freizeit — unsere Angebote

www.gaestehaus.ch

Osterfreizeit:

2. – 6. April mit Wolfgang Wegert

Jeder Mensch sehnt sich nach wahren Leben. Ohne Gott zu kennen, ist das Leben aber nur wie eine leere Hülle. Es bleibt unerfüllt. Nur wer Gott wirklich kennt, der hat das wahre, volle Leben. Verbringen Sie entspannende Ostertage im Berner Oberland und lassen Sie sich von uns verwöhnen! Wir bereiten ein abwechslungsreiches Programm für Jung und Alt vor: Tägliche Referate vom bekannten Fernsehprediger Wolfgang Wegert aus Hamburg zum Thema „Gott kennen ist Leben“, gleichzeitig Kinderprogramm, geführte Ausflüge und gesellige Abendveranstaltungen.



Ferien- und Aktiv-Woche für Christen im 3. Lebensabschnitt: 13. – 19. September mit Mut zur Gemeinde

Fühlen Sie sich auch im 3. Lebensabschnitt noch fit und befähigt, etwas zu Gottes Reich beizutragen? Sind Sie interessiert, wie die junge Generation von Christen tickt und was ihnen am Herzen liegt? Verbringen Sie eine Woche zusammen mit den Studierenden des sbt und mit anderen 55plus-Christen. Sie bringen Ihre eigenen Erfahrungen ein und werden durch die Referate, Gespräche und persönlichen Begegnungen ermutigt. Die Studierenden geben Ihnen praktische Tipps und Hilfestellung beim Umgang mit Handy, Computer, Internet etc. Und natürlich haben Sie viel Zeit, die Bergwelt zu geniessen. Günstige Pauschalpreise!



Praktikum und FSJ

Jahrespraktikum:

Profitiere vom Unterricht am sbt und setze deine Gaben im Arbeitsbereich ein. Das alles ohne Kosten!

Kurzzeiteinsatz:

Für die Sommermonate Juni bis September suchen wir motivierte und tatkräftige Personen, die bereit sind, uns im Gästebetrieb zu unterstützen.

Freiwilliges Soziales Jahr:

Möchtest du ab Sommer ein FSJ machen? Dann herzlich willkommen am sbt Beatenberg. Ab August 2015 bieten wir sechs IJFD-Stellen im wunderschönen Berner Oberland an.

Infos holst du dir bei:

Tobias Girsberger (tg@sbt-beatenberg.ch) oder
www.gaestehaus.ch/PRAKTIKUM

„Eine grosse Bereicherung“

Nochmals recht herzlichen Dank für den schönen Aufenthalt in Ihrem Haus. Wir haben die Ruhe, die Freundlichkeit aller Angestellten und vor allem die warme Atmosphäre in Ihrem Haus sehr genossen. Ein grosses Dankeschön möchten wir Ihrer Küche geben, die Spezialwünsche mit besonderer Sorgfalt und Liebe erfüllt hat. Diese Tage waren für uns eine grosse Bereicherung und bleiben unvergesslich. Gerne werden wir wieder bei Euch einkehren.

Pro Senectute Thurgau, Verena R.

Impressum

Seminar für biblische Theologie
Egg 368
CH-3803 Beatenberg
Tel. +41 (0)33 841 80 00
Fax +41 (0)33 841 15 00
www.sbt-beatenberg.ch
info@sbt-beatenberg.ch

SGM – dreijährige EEAA akkreditierte theologische Ausbildung (B.Th.), SPC – 1 oder 1/2 Jahr Jüngerschaftstraining, Gästehaus, E-Learning für Bibelkunde, Freizeiten, Seminare, Onlinekurs für Kids

Postcheck-Konten:

Kontobezeichnung

Seminar für biblische Theologie
CH-3803 Beatenberg

Schweiz

Postfinance
CH-3030 Bern
Kto. 30-11271-4
IBAN: CH97 0900 0000 3001 1271 4
BIC/SWIFT: POFICHBEXXX

Deutschland

Postbank Stuttgart
DE-70304 Stuttgart

Kto. 20935701, BLZ 600 100 70
IBAN: DE24 6001 0070 0020 9357 01
BIC/SWIFT: PBNKDEFF

Bankverbindung Deutschland:

Beatenberger Ehemalige und Freunde e.V.
DE-91452 Wilhermsdorf
Raiffeisenbank
Bad Windsheim eG

IBAN: DE71 7606 9372 0002 7017 74
BIC/SWIFT: GENODEF1WDS
Vermerk: für sbt

Region

Berner Oberland

JUNGFRAU

THURNERSEE
THURNERSEE

Mitgliedschaft

vctf

Q

